



## MEDIENINFORMATION

Salzburg, 1. 3 2019

**Salzburger Landesregierung plant, großflächig Lebensräume von Bienen, Schmetterlingen und bunten Blumen außer Schutz zu stellen und damit der landwirtschaftlichen Intensivierung zu "opfern".**

**NGOs: Nein zu Freibrief für Lebensraumzerstörung!**

### **Blütenreiche Magerstandorte sind geschützte Lebensräume**

Seit nunmehr über 25 Jahren unterliegen blütenreiche Magerstandorte im Bundesland Salzburg einem gesetzlichen Schutz, der dazu beigetragen hat, dass wenigstens noch auf kleineren Flächen Bienen summen, Schmetterlinge flattern und Blumen blühen. Weite Flächen unseres Bundeslandes wurden bereits in intensiv bewirtschaftete „Grasäcker“ mit häufiger und früher Mahd und mehrfacher Gülledüngung pro Jahr umgewandelt. Auf diesen Flächen blühen keine Margeriten und Glockenblumen mehr, hier flattert kein Schmetterling, hier summt keine Biene. Welche Auswirkungen die landwirtschaftliche Intensivierung auch bei uns hat, weiß jeder Autofahrer: die „Patzen“ der Insekten auf der Windschutzscheibe gehören der Vergangenheit an.

### **Schutz der Magerrasen soll landwirtschaftlicher Intensivierung geopfert werden**

Nun plant die Salzburger Landesregierung aus fadenscheinigen Gründen eine Änderung des Naturschutzgesetzes, sodass mit einem Federstrich ein Großteil der bisher geschützten Magerrasen – vorwiegend im Bergland – nicht mehr geschützt sein werden. Der seit 25 Jahren bestehende gesetzliche Schutz soll aufgehoben und damit der landwirtschaftlichen Intensivierung und/oder den Interessen der Tourismusindustrie „geopfert“ werden. Hintergrund ist, dass Landwirtschaft und Seilbahnwirtschaft über sehr aufwendige Ausnahmeverfahren auch bei punktuellen Eingriffen in Schutzbereichen verärgert sind. Zudem scheinen viele Bauern nicht mehr zu wissen, wohin mit der Gülle, und suchen Einsatzmöglichkeiten auf bisher geschützten Flächen. Für artenreiche Magerrasen ist die nährstoffreiche Gülle jedoch tödliches „Gift“.

## **Insektensterben würde weiter verschlimmert statt gestoppt**

Angesichts der Dramatik unseres Insektensterbens – wissenschaftliche Studien belegen Rückgänge von bis zu 80 % innerhalb von nicht einmal zwei Jahrzehnten – wäre dieser „Kniefall der Landesregierung vor der Wirtschaft“ völlig unverständlich. Wissenschaftliche Studien belegen eindeutig, dass die „Nitrifizierung unserer Landschaft“, die häufige und frühe Mahd und das luftdichte-in-Plastik-Verpacken des Mähgutes (in dem sich die die Mahd überlebenden Insekten verkriechen) wesentlich zum dramatischen Insektensterben beitragen.

## **Appell zum richtigen Handeln**

Die unterzeichnenden Naturschutz- und Umweltorganisationen Salzburgs fordern daher die Salzburger Landesregierung auf, die beabsichtigte Gesetzesänderung nicht vorzunehmen. Dies ist der völlig falsche Weg!

Erforderlich ist eine neue (Land-)Wirtschaftspolitik, die nicht mit immer gleichen Stehsätzen den dramatischen Rückgang der Arten banalisiert und weiter beschleunigt.

Vielmehr sollen unsere Bauern für die Erhaltung, Förderung und Pflege der für die Natur und auch für den Tourismus wichtigen Blumenwiesen mit ihrem Insektenreichtum – durch extensive Bewirtschaftung ohne häufige Mahd und Gülledüngung – entsprechend gefördert werden. Das sollte auch verstärkt über das ÖPUL-Programm und darin nötige Verbesserungen erfolgen. Auch die bisherige Vorgangsweise bei unverzichtbaren Eingriffen in geschützte Lebensräume soll überprüft und notfalls angepasst werden.

(Anm.: ÖPUL ist das Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten und natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft, kurz: Agrar-Umweltprogramm).

## **Die unterzeichneten Organisationen fordern daher:**

1. Den sofortigen Stopp der geplanten Änderung des Naturschutzgesetzes zur Aufhebung des Magerrasen-Schutzes.
2. Einen runden Tisch unter dem Vorsitz der zuständigen Landesrätin Hutter mit den bäuerlichen Vertretern, den Fachbeamten und den Naturschutzorganisationen einzurichten und dort über Alternativen zur jetzt geplanten Kapitulation vor den einseitigen wirtschaftlichen Interessen zu beraten.
3. Bunte Blumenwiesen und unversehrte Lebensräume für Bienen und Schmetterlinge auch in Zukunft zu sichern und weitere zu schaffen.

**Bayern gibt mit dem grandiosen Ergebnis des „Bienenvolksbegehrens“ jedenfalls Antrieb für die Suche nach neuen Wegen.**

Für die am Aufruf beteiligten NGOs

**Naturschutzbund Salzburg:**

Dr. Winfrid Herbst e. h.

**Naturfreunde Salzburg:**

Mag. Sophia Burtscher e. h.

**BirdLife Landesstelle Salzburg:**

Hemma Gressel e. h.

**Österreichischer Alpenverein, Landesverband Salzburg:**

Naturschutzreferent Mag. Josef Fischer-Colbrie e. h.